

Naassauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Eimburg. — Druck und Verlag der Eimburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wöchentlich 1,50 Mk., durch die Post zugewandt 1,82 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Sonntagsbeilage „Ereignisse und Klänge“.
2. Naassauer Landblatt.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wochenausgaben u. Märkteverzeichn. v. Naassau.

Erscheint täglich

außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die hierbeigehörende Beilage oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diegerstraße 17.

Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Neues vom Tage.

Der Reichstag übertrug am Samstag den 2. d. M. ein Kommissionsgesetz einer Kommission von 21 Mitgliedern.

Die Verbandsversammlung Großberlin stimmte mit großer Majorität dem Vorschlag des Sonderausschusses zu, 40 000 Morgen fiskalischer Forsten in der Umgebung Berlins zum Preise von 50 Mill. Mark käuflich zu erwerben.

In Durango veranstaltete die Bevölkerung infolge der Einnahme von Colonia durch die aufständischen Cynoten Kriegszugbedingungen.

Der in Mexiko verhaftete Amerikaner Dr. Juan ist von Guernica freigelassen worden.

General v. Chelius wurde zum Militärbehördenkommandanten am Jarenhofe ernannt.

Durch einen Brand an der rheinisch-westfälischen Grenze bei Osterfeld sind 12 000 Morgen Wald vernichtet worden.

Die große Berliner Kunstausstellung ist Freitag nachmittag mit einem Festakt eröffnet worden.

Für die drei in Perm verurteilten deutschen Luftschiffer ist die Kaution zu je 2000 Rubel gestellt worden.

Der beste französische Fußballer „Adjutant Beau“ wurde auf dem Flugplatz Villerulle bei Verdun durch ein Feuer fast völlig vernichtet.

Steinbau Ruiz wurde im Kabinett Guertias zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Der amerikanische Kriegsfeldarzt Garrison hat nach einer Verurteilung mit dem Präsidenten Wilson Befehl gegeben, die Sold der Bundesstruppen im Streikrevier von Colorado zu verbieten.

Nach der ersten französischen Wahlschlacht.

(Von unserem Pariser D-Verichterstatter.)

Gerade in Frankreich ist es gut, sich vor Überwältigung zu hüten, um über die Bedeutung der Wahlschlacht mit einem solchen Urteil zu verfahren zu können.

Was die Telegrafagenturen nach dieser Richtung föhndigen, ist dem Eingeweihten bekannt genug. Allen Ersten behauptet z. B. die Pariser Tagesbl. daß der (Erminister) Stepanowitsch wieder gewählt sei. Herr Widen hat es in der politischen Karriere schon längst weiter gebracht und braucht für Unterhaus nicht mehr zu kandidieren. Er sitzt im Senat. Dagegen

läßt sich das Schicksal schon besser überlegen. In der ersten Wahlperiode des Abgeordneten, dem 10. Mai noch eine Vorwahl gegeben, so infolge der Rannigfaltigkeit der Wahlberechtigten beinahe die Hälfte der Kandidaten (24 gegen 348) sich am zweiten Wahlgang beteiligen.

Auf große Zifferveränderungen der zehn Millionen ist jedoch auch am 10. Mai nicht zu rechnen, so daß es dem scharf radikalen Ministerium kaum möglich sein wird, eine Mehrheit im Parlament an der Seite zu finden, sobald es sich bei den Sozialisten sucht. Das, was wir

schon bei den Wahlen bezüglich der Radikalen und Sozialisten vorausgesetzt haben, hat sich vollumfänglich bestätigt. Die ersten verlieren einige Sitze (4) und die letzten erobern 5. Dieser langsame Prozess dürfte sich am 10. Mai auf neue Wahlen der Kollektivisten verheben. Die

liberale, das französische Zentrum, das in der günstigen Lage nur einen Sitz erobert, es ist immer das alte Lied: es fehlt ihr an einer modernisierten Presse.

Anders liegt die Sache bei den Radikalen, die die Macht der Druckschwere längst erkannt haben. Ihren Vorhaben werden sie in erster Linie die Rettung vor einem Wahlsieg. Dazu kommt

der zweite Rettungsanker die Arrondissementswahl mit ihren Lokalinteressen. Ihr ist der Sieg

schon durch den Einfluss der eigenen Stimmung oder durch unwillkürliche Einflüsse in hypnotischen Zustand zu geraten, so ist sie vielleicht für Suggestion seitens eines Mediums, eines willensstarken, geistigen Mediums, empfänglich. Und Feloda ist ein solches Medium!

„Sie wollen doch nicht sagen, Feloda hätte Felice zu dem Diebstahl verleitet, um sie zu verderben?“ „Gewiß will ich das sagen,“ entgegnete St. Jean im Ton fester Überzeugung. „Das heißt,“ setzte er hinzu, „ich will sagen, daß ich sie einer derartigen Intrigue für fähig halte. Ob meine Annahme in bezug auf die Hypnotisierung Ihrer Freundin Braut durch die Gräfin Silani stimmt, muß sich erst ergeben.“

„Woher wissen Sie, daß Feloda ein Medium ist?“

„In Florenz habe ich darnach geforscht. Ich erfuhr ohne erhebliche Mühe, daß in Castello Silani, dem Schloß des Marsche, eifrig spiritistische Sitzungen abgehalten wurden. Doch man mit Suggestion und Hypnose vielfach Versuche gemacht hat. Daß der sogenannte Magnetiseur Arvello mehrere Wochen Gast im Hause des Marsche war. Daß Marquise Feloda mit Erfolg Personen in hypnotischen Schlaf versetzt hat; ich sprach selber ein junges Bauernmädchen aus dem nächsten Dorf, das wiederholt in Seancen zugegen war und des öfteren von Feloda hypnotisiert worden ist.“

Der Graf fuhr fort, in dem Zimmer wie ein Löwe im Käfig hin und her zu schreien.

„Feloda ein Medium! Möglich — eingenommen für alles Selbst und Geheimnisvolle scheint sie mir! Auf welche Weise könnte sie aber Felice in der Geistesföhrung hypnotisiert haben?“

„Vielleicht bediente sie sich dabei ihres Diamantengauges — oder auch einiger Verführungen und Wides. Wer weiß es? Vielleicht hypnotisierte sie die junge Dame auch schon früher und fuggierte ihr den Diebstahl für einen bestimmten Tag. War Felice kurz vor dem Fall bei ihr?“

„Zwei Tage vorher.“

„Als der Termin des Falles schon feststand?“

„Ja.“

„So ist auch eine posthypnotische Suggestion nicht ausgeschlossen.“

„Aber kann man denn jemand ohne sein Wissen hypnotisieren?“

„Das ganze Gebiet ist noch zu dunkel, um die Frage mit Bestimmtheit zu bejahen oder zu verneinen. Französische Forscher wollen auf posthypnotischen Wege die wunderbarsten Ergebnisse zustandegebracht haben — unieren Forscher ist es nicht gelungen, alle ihre Versuche zu wiederholen. Hier heißt es eben: selber probieren! Ich habe bereits an den bekannten Somnifseur Wanzler geschrieben.“

„Ist das möglich?“

Der Graf drückte dem Staatsanwalt begeistert die Hände. „Danke, dank, besser Freund — ich bin mit Leib und Seele dabei!“

„Recht, weilen wir auch die Möglichkeit, so sogar Wahrscheinlichkeit eines suggestiven Einflusses nach, so haben wir darum nicht den Anteil der Marquise Silani nachgewiesen. Ein sicherer Beweis dafür, daß die Beeinflussung von ihr ausgegangen, wird sich nicht beschaffen lassen!“

„Wenn man aber erfährt, was Ihnen in Florenz berichtet wurde, so ist das schon genug für die reich unangenehme Welt,“ rief Elmar jubelnd. „Begleiten Sie mich zu meiner Braut, wir wollen ihr die Neugier mitteilen — sie verzehrt sich in Spannung!“

Synoptiseur Wanzler traf schon am Abend ein, jedoch die erforderlichen Versuche bereits am nächsten Vormittag angestellt werden konnten. Dem Mann ging ein außerordentlicher Aufwands: er legte auch noch am Abend seiner Ankunft einen glänzenden Beweis seiner Befähigung durch ab, daß es ihm gelang, den Würden des Rittmeisters zu hypnotisieren, während an diesem selbst u. dem Staatsanwalt keine Bemühungen scheiterten. Der Würde aber, ein gutmütiger Bauernföhn aus der Pustolina, beugte sich der Willenskraft des Synoptiseurs schon beim ersten Versuch, prompt führte er alle Befehle des Meisters aus, bis in eine Kartof-

fel, weil er sie für einen Apfel hielt, veripürte keinen Schmerz bei der Probe mit der Nadel, balanzierete auf zwei Stuhlbeinen und holte zuletzt auf Wunsch des Synoptiseurs seinem Herrn das Geldbeutel aus der Tasche, den er im Bett des Rittmeisters versteckt. Auch erinnerte er sich nach seiner Erwachung keiner der von ihm oder mit ihm vorgenommenen Handlungen mehr.

Voll Hoffnung fuhrten also am anderen Tag Elmar und der Staatsanwalt mit Wanzler nach der Anhalt hinaus. Felice ließ wiederum alles mit sich gehen — doch auch diesmal war der Versuch mißglückt. Die junge Dame erwies sich jeder Art von Suggestion völlig unangänglich, obwohl der Synoptiseur alle bewährten Rohnahmen anwandte. Obwohl seine kranken Stride über Stirn u. d. Scheitel und das Anlegen der Hand auf den Kopf bei langdauernder Hebung und Senkung desselben, als auch der laut und berückend ausgesprochene Befehl: „Sie werden schlafen, ich will es!“ verlaßten durchaus ihre Wirkung. Auch als er die junge Dame das Haupt zurücklegen ließ und einen anfallenden Druck auf ihren Halswirbel ausübte, erzielte er kein besseres Ergebnis.

Abschließend stand er schließlich von weiteren Versuchen ab.

„Das gnädige Fräulein besitzt nicht die mindeste Suggestibilität,“ richtertigte er das Resultat seiner Bemühungen.

„Ist damit nur ausgesprochen, daß Sie keinen Effekt bei ihr zu erzielen vermögen, oder gilt dies auch für andere Synoptiseure?“ erkundigte sich Stephan enttäuscht.

„Ich halte überhaupt die Möglichkeit einer Beeinflussung der Dame in hypnotischen Zustand für ausgeschlossen.“

Wenn eine Autorität wie Wanzler ein derartiges Urteil fällt, muß man sich wohl oder übel begeben!

„Mit der Suggestion ist es nichts,“ meinte Graf Votha kleinlaut, als er sich wieder mit Frau allein befand. „Und damit ist unser Plan wohl leider als im vollen Umfang gescheitert zu betrachten?“

(Fortsetzung folgt.)

des Finanzministers Caillaux aufzuschreiben, der der Stadt Maners in innerhalb der letzten 7 Jahre eine staatliche Subvention von über 100 000 Franks zukommen ließ. Im übrigen sind sämtliche Minister aus demselben Grunde bereits im ersten Wahlgang wieder mit Mandaten ausgestattet worden.

Die Hoffnung der Rechten, deren Vorkämpfer zum Voraus einen Niedergang der republikanischen Stimmen ankündigten und gar einen Sieg der Monarchie erwarteten, gehört ins Reich der Phantasie. Dagegen hat die Veröbhnungspolitik der von Briand geföhrten „Föderierten der Linken“ gut abgeschnitten. Es sind alle ihre Föhrer (Briand, Barthou, Millerand) bereits gewählt. Wenn man in Betracht zieht, daß mehrere der radikalsten Abgeordneten (darunter Thalomas, der Vizepräsident des Nordes der Minister Caillaux) auf der Strecke geblieben und der gemößigte Republikanismus sich in guter Position steht, so bleibt ein Störmannschimmer für eine Geföhrung der Republikäre in der Kammer. Aber das ist auch alles. Einschneidende Veränderungen werden ausbleiben.

Mit Spannung sah man natürlich der Stellung des Landes zum dreijährigen Militärdienst entgegen. Von den ca. 9 Millionen Stimmen haben sich 4 640 000 für die Beibehaltung ausgesprochen, 3 Millionen dagegen und ca. 800 000 für eine Wänderung. Die von der Nationalistenpresse längst verbreitete Nachricht, wonach die erdrückende Mehrheit des französischen Volkes für die neue Blut- und Geldsteuer einstehe, ist damit sicherungslos glänzend widerlegt. Das Land hat sich in ähnlicher Weise für die Einführung der Verhöltnismäöhl und der staatlich nicht kontrollierten Einkommensteuer entschieden. Daran werden auch die Stichwahlen sehr wenig ändern.

Mexiko und Nordamerika.**Ministerkrisis in Mexiko?**

New York, 2. Mai. Aus Mexiko ist die Nachricht eingetroffen, daß der Minister des Auenen Rosas und Unterstaatssekretär Ruiz ihre Entlassung gegeben haben. Der Grund dafür ist offensichtlich nicht mitgeteilt worden, doch verlautet, daß das mexikanische Kabinett einen Vorschlag Rosas eine Kommission zu Friedensunterhandlungen nach Washington zu schicken, abgelehnt habe.

Im übrigen liegen auch heute wieder über die Lage in Mexiko vielfach widersprechende und sehr noch der Befestigung bedürftige Meldungen vor. So melden Depeschen aus Mexiko, daß General Zapata endgültig Frieden mit Guernica geschlossen hat und mit 3000 wohlverrichteten u. gut ausgerüsteten Partisanen in Mexiko eingezogen ist. Guernica soll sämtliche politische Gefangenen in Freiheit gesetzt haben.

Washington, 1. Mai. Vizekonsul Miller hat berichtet, daß er auf das Verbrechen unbedingt Schutzes teilens des Bundesstruppen-Generals Paragosa hin das amerikanische Konsulat in Tampico wieder geöffnet habe.

New York, 2. Mai. Guernica verfügte die sofortige Freilassung Doktor Ruans, des Föhrers des amerikanischen roten Kreuzes. Er hatte von der Verhaftung nichts gewußt und verbürgt sich nun für die ungehinderte Föhrung des Amerikaners nach Veracruz.

Deutschland.

* Das Moskower Urteil gegen die Luftschiffer. Berlin, 2. Mai. Das endlich zustandgekommene Urteil gegen die feinerkeit in Russland verhafteten drei deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai, erregt ob seiner Sörie Erbarmen und Befremden, denn die Blätter lebhaften Ausdruck. Während die Rössische Zeitung zu dem Urteil kommt, daß die Verurteilung der deut-

schen Luftschiffer durch das russische Gericht in ganz Deutschland und in Sportkreisen aller zivilisierten Nationen angefochten, der reinpolitischen Absichten der Luftschiffer berechtigtes Aufsehen erregen müsse, gibt der Berliner Lokal-Anzeiger der Verurteilung Ausdruck, daß wenigstens die Anklage wegen Spionage fallen gelassen worden und daß der Sönsarrest eine teilweise Anrechnung gefunden habe, was nach russischem Recht eine ungewöhnliche Rücksichtnahme auf die Angeklagten bedeute. Die Tägliche Rundschau erklärt, bei einem Urteil, das in der ganzen Kulturwelt Erstaunen und Befremden erregen werde, müsse man von dem Feindes Gericht verlangen, daß es die Unterlagen seines Urteils der Öffentlichkeit unterbreite. Die Annahme, daß die Verurteilten vom Korbe des Freifallens aus Aufnahme von Blasen, Anfertigung von Kopien, Beschreibungen beschätzter Punkte und Sammlung von Nachrichten bewerkstelligt hätten, sei bis zum Beweise des Gegenteils als heller Wahnsinn zu bezeichnen. Die Deutsche Tageszeitung gibt der Erwartung Ausdruck, daß die berufenen Stellen alles nur Mögliche tun würden, damit den Verurteilten ihr Schicksal erleichtert und vielleicht doch noch durch einen Gnadenakt die Strafe abgemildert werde. Die Kreuzzeitung ist überfordert, daß gegen die drei Luftschiffer auf das gleiche Strafmaß erkannt sei, obwohl Haase und Nikolai auf die Föhrung des Ballons keinerlei Einfluß geübt hätten. Die deutsche Volkshatz in Petersburg werde jedenfalls an der Verhaftung der ausführenden Urteilsbegündung besonderes Interesse nehmen.

* Die Opfer russischer Justiz. Berlin, 2. Mai. Die Kaution für die verurteilten Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai, soll, wie das „V. T.“ hört, im Laufe des heutigen Vormittags gezahlt werden. Die Kaution, die für jeden der drei Gefangenen 2000 Rubel beträgt, wird für Berliner von dem deutschen Luftfahrerverband und für die beiden anderen von deren Angehörigen bezahlt.

* Die Abkennung der Radikalkräfte beim Kriegsministerium durch die Budgetkommission des Reichstages wird in der Presse aller Parteien — mit Ausnahme der Sozialdemokratie — einstimmig verurteilt. Die konservative Fraktion wird bei der zweiten Beratung des Militäretats den Antrag stellen, die Forderung des Kriegsministeriums wieder herzustellen.

* Die Auskunftsstelle für pensionierte Offiziere. In der Budgetkommission des Reichstages trat bei der Beratung des Etats für das Reichsheer der Kriegsminister energisch für die Gewährung einer Zulage von 2143 M für den Leiter einer Auskunftsstelle im Interesse der Hinterverorgung der Offiziere ein. Ein Vertreter des Kriegsministeriums teilte mit, die Auskunftsstelle habe von 350 aktiven Offizieren, die sich an sie gewandt hätten, 86 Anstellungen vermittelt. Damit sei die Nützlichkeit der Einrichtung bewiesen. Der Kriegsminister erklärte, eine amtliche Stelle sei unentbehrlich, da die private Organisation verlag habe.

* Das Bismarck-National-Denkmal auf der Elisenhöhe. Köln, 2. Mai. Der Vorstand des Vereins für das Bismarck-National-Denkmal auf der Elisenhöhe hielt heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Brunner eine zahlreich besuchte Sitzung ab, der auch der Vorsitzende des Vorstandsbeirates, Staatsminister a. D. Oberpräsident v. Rheinbaben beizuwohnte. Mit den Vorarbeiten für das Denkmal ist nunmehr begonnen worden. Für die Weiterarbeiten wurde zunächst eine halbe Million Mark bewilligt; so wird die Grundsteinlegung des Denkmals mit Sicherheit am 1. April 1915, dem 100. Geburtstag des Reichskanzlers, stattfinden, die zu einer großen nationalen Feier gestaltet werden soll. Die noch fehlenden mehr als 1 1/2 Mill. Mark aufzubringen, geht erneut die dringende Bitte an alle patriotischen Kreise des Vaterlandes, zu dem Werk nach Kräften beizutragen.

* Ein Kompromiß in der Konkurrenzlaufsache. Zur zweiten Lesung des Konkurrenzlaufsachegegesetzes ist im Reichstage von den konservativen, nationalliberalen, freisinnigen und Zentrumsgesordneten der 12. Reichstagskommission für das Plenum ein Kompromißantrag gestellt worden. Es handelt sich um folgendes: Das Konkurrenzlaufsachegegesetz soll nicht sein, wenn das Gebot des Gehilfen den Betrag von 1500 M nicht übersteigt. Die Kommission hatte 1800 M beschloffen. Die Regierung erklärte damals, über die Summe von 1500 M nicht hinausgehen zu können.

* Amtliche Personalien. Der Geheime Oberregierungsrat und vortragende Rat im Ministerium des Innern Freiherr v. Jedlich und Renföhr ist zum Präsidenten der Königlich Preussischen Regierung in Köslin ernannt worden. — Die Wiederwahl des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats Dr. Ludwig v. Kenders zum Landeshauptmann der Rheinprovinz auf eine mit dem 1. April 1915 beginnende weitere Amtsdauer von zwölf Jahren ist bestätigt worden.

* Die Spionagegeheimkommission des Reichstages beschloß am Freitag auf Antrag des Zentrums mit 10 gegen 8 Stimmen, die Beratung der Vorlage in zweiter Lesung bis zum 6. Mai zu vertagen; ebenso wurde die speziell gewünschte Beratung der §§ 10 bis 20 abgelehnt. Die Haltung des Zentrums wurde damit begründet, daß bisher ein kleiner Begriff über die militärischen Geheimnisse nicht gefunden worden sei; auch liege ein Bericht über die Verhandlungen erster Lesung noch nicht vor. Der Beschluß wurde gegen den Widerspruch der Reichsparteien und der Nationalliberalen sowie der Regierung gefößt; die letztere erklärte, sie lege das größte Gewicht auf die Verabschiedung des Gesetzes vor den großen Parlamentstagen.

* Das Kinderprivileg. Im Jahre 1913/14 ist in Preußen durch Anwendung der §§ 19 u. 20 des Einkommensteuergesetzes ein Steueranfall von rund 24 1/2 Millionen Mark entstanden, d. h. rund 7 v. H. des gesamten Steuerfößes kommen den steuerlich Schwächeren zugute. Der Anfall kommt zu fast gleichen Teilen den Städten und dem Lande zugute.

* Das Wehrbeitragsergebnis für Baden. Karlsruhe, 2. Mai. Der Abschluß der Veranlagungsarbeiten zum Wehrbeitrag in Baden bedeutet eine Entlastung. Wenn die Badische Nationalliberale Korrespondenz recht unterrichtet ist, beträgt das Wehrbeitragsergebnis für unser Land im ganzen nur 32 Millionen, bleibt also hinter den veranschlagten Schögnungen unseres Finanzministeriums um 5 Millionen zurück. Die Stadt Mannheim allein hat ein Drittel des gesamten Wehrbeitrags aufzubringen. Doch in Baden im Gegensatz zu anderswärts bei Veranlagung zum Wehrbeitrag fast jede Uebererschöpfung ausgedröcken ist, hängt wohl damit zusammen, daß unser Finanzministerium erst vor zwei Jahren einen Generalparaden für Steuerhinterziehung geföhrt hat, und daß die Steuerbehörden seit der Einführung der badischen Einkommensteuer vor 32 Jahren aus der Bevölkerung herausgehoben, was innerhalb der Grenzen des Gesetzes möglich und zulässig ist.

* Wehrbeitragszahlen. Breslau, 1. Mai. Nach der vorläufigen Feststellung wird der im ganzen Regierungsbezirk Breslau aufkommende Wehrbeitrag 36 376 000 Mark betragen. Von den einzelnen Kreisen ist am stärksten der Stadtkreis Breslau beteiligt, der mit 10 845 000 Mark mehr als zwei Fünftel des Wehrbeitrags des ganzen Bezirks aufzubringen haben wird. An zweiter Stelle steht der Stadtkreis Waldenburg.

* Potsdam, 2. Mai. Der Wehrbeitrag der Stadt Potsdam hat das überausende Ergebnis gehabt, daß über 2 1/2 Millionen von den 63 000 Einwohnern Potsdams aufgebracht werden. Bemerkenswert ist, daß hierzu die Pringen der kaiserlichen

...entwickelten die Direktoren in Wirklichkeit eine wilde Spekulationslust. Sie ließen sich verleiten, mehrere hunderttausend Mark in Banterrains festzulegen. Ferner gingen die Direktoren große Engagements an der Berliner und Londoner Börse ein, teils für eigene Rechnung, teils für Rechnung von Kunden, die sie zu Spekulationsgeschäften überredet hatten. Die Umsätze in Spekulationspapieren erreichten in einem Jahre die stattliche Höhe von 400 Millionen Mark, und das bei einem Stammkapital der Bank von zwei Millionen. Das Unheil für die Bank begann, als die Marokko-Krisis hereinbrach und damit ein empfindlicher Kurssturz einsetzte. Die Bank mußte beträchtliche Rubiken leisten, um ihre Engagements überhaupt halten zu können. Als die politische Lage sich besserte und der Kursstand der Wertpapiere sich hob, wurden einige Beträge wieder zurückgezogen. Aber an eine vollständige Genugung war nicht mehr zu denken. Die Bank hatte nach im letzten Geschäftsjahr eine Dividende von 7 Prozent verteilt. Die Anleihe nimmt jedoch an, daß auch die Zahlung dieser Dividende nur mäßig war, weil schon damals ein falscher Status aufgemacht wurde. Schließlich ließ sich das Unheil nicht mehr abwenden; wilde Gerüchte von allerlei Unregelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten bei der Bank kamen zutage, auf die ein Run (Ansturm) erfolgte. Am 29. September wurde dann der Konkurs über das Vermögen der Bank eröffnet. Die Bank war zunächst die, daß ein allgemeiner Ansturm der Spar- und auf die übrigen Spar- und Depositenkonten erfolgte. Es mußten sich die Großbanken ins Mittel legen, sonst wäre unfehlbar eine wirtschaftliche Krise in großem Umfange eingetreten. In Sachen der Göttinger Bank haben dann im Laufe der Zeit verschiedene Gläubigerverwaltungen stattgefunden, in denen es schätzungsweise war, daß bei dem Zusammenbruch ca. eine bis zwei Millionen verloren worden seien. Das Privatkonto der Angeklagten Mecke und Piepenhausen ist zu Gunsten der Bank mit ca. 140 000 M. belastet.

Der Prozeß war bereits zur Verhandlung vor dem zweiten Straßammer des Göttinger Landgerichts angehängt, wurde aber vertagt, weil die Angeklagten bzw. deren Verteidiger die sämtlichen Richter des Göttinger Land- und Amtsgerichts als befangen abgelehnt hatten. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß die Richter sämtlich, direkt oder indirekt, durch Verwandte etc. an dem Zusammenbruch der Bank interessiert seien. Diesen Anträge gab das Oberlandesgericht Göttingen statt, jedoch die Verhandlung an das Hannoversche Landgericht verlagert. Der Vorsitz im Gerichts- und Landgerichtsdirektor Fentisch, die Verteidigung der Angeklagten haben die Rechtsanwälte Alsbach (Berlin), Lütkebrunne (Göttingen), Justizrat v. Morsey (Göttingen) und Föge (Göttingen) übernommen.

Kirchliches.

Limburg, 3. Mai. Nachdem Herr Pfarrer Knob von Breßberg seine Meldung für die Pfarrei wieder zurückgenommen hat, wurde ihm der seitiger Herr Dekan und Kreis-Inspektors Kilburg von Oberreifenberg übertragen.

Pl. Zur Abwechslung!

Freie Presse, Straßburg, Nr. 56, folgende: Ein Krankenhausvorsteherin verhindert aus Brüderie ärztliche Hilfe. Ein Todesfall infolge Verhinderung einer Operation durch die Oberin (1) des Krankenhauses in Weinheim (Württemberg) erregt großes Aufsehen. Ein gewöhnliches Mädchen namens Kaiser war wegen schwerer Diphtheritis von zwei Ärzten in das Krankenhaus zur Operation gebracht worden, weil ein anderer Operationsfall nicht zur Verfügung stand. Der Ordensschwester verweigerte den Ärzten aber den Zutritt in den Saal, weil Frauen darin sein und beharrte auch auf ihrer Weigerung, als die Ärzte auf die Dringlichkeit des Falles hinwiesen und erklärten, daß das Kind erlöste, wenn man es nicht sofort gemacht werde. Das Kind starb in einer halben Stunde. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet und Anzeigen gegen die Schwester erhoben.

Diese Nachricht lautet so bestimmt, daß man kein weiteres an die Wahrheit glauben sollte. Man nennt den Ort Weinheim (Württemberg), man nennt die Oberin, man nennt die Staatsanwaltschaft, man nennt die Untersuchung des Staatsanwaltes. Ein Ungeheuer wird beim Lesen keinen Zweifel bei den Lesern hervorrufen. Wer sich aber berufsmäßig mit Sensationsnachrichten befaßt, glaubt's nicht so leicht. — „Par-Informationen“ haben versucht, der Sache nachzugehen. Nach Aussage des Postamtes war es ein Weinheim bei München nicht, wohl ein Weinheim. Im Krankenhaus zu Weinheim ist von einem Vorfall ähnlicher Art nicht das geringste bekannt. Daraufhin haben sich die „Par-Informationen“ direkt an die Redaktion der „Freien Presse“ gewandt, haben dieselbe auf die Unstimmigkeiten aufmerksam gemacht und angefragt, wo sie heute sich denn eigentlich zugehörig habe. Die Redaktion hat der Anfrage jedoch keine Antwort gegeben. Sehr sonderbar! In der Sensations- und in der Weinheim statt Weinheim, und wegen Verleumdung und Beleidigung Klagen, die man für erwidern wird: Wir haben Sie ja gar nicht genannt und gemeint. — So wird es eben gemacht!

Vermischtes.

Ein teures Düngemittel. Ein Königberger i. P., 1. Mai. Von einer kostbaren Veredelung wird aus dem Städtchen

Lapian berichtet. Ein Besitzer aus der Umgegend hatte zwei Säcke künstlichen Düngers bestellt, die auf einer benachbarten Station ausgeladen werden sollten. In der Eile passierte den Bahnbearbeiter eine Verwechslung. Sie händigten dem Besteller zwei Säcke aus, die ihrer Bestimmung zugeführt und auf dem Acker ausgestreut wurden. Am nächsten Tage erschien auf der Bahn ein Kaufmann und wollte einen von ihm bestellten Sack Zucker abholen. Dabei stellte es sich heraus, daß nur noch ein Sack mit Kalisalz da war, den Sack mit Zucker hatte man dem Besteller des künstlichen Düngers ausgehändigt. Es wurde sofort ein Votum zu diesem gesandt, aber es war zu spät, der Zucker lag bereits auf dem Felde.

Der Waldbrand bei Kirchhellen gelöscht.

Kirchhellen, 2. Mai. Der Waldbrand, der gestern nachmittag kurz nach 1/4 Uhr ausbrach, hatte bereits gegen 5 Uhr nachmittag ein Gebiet von mehreren 1000 Morgen ergriffen. Als um 6 Uhr der Wind stärker einsetzte, machte der Brand große Fortschritte, so daß etwa 8000 bis 9000 Morgen von den Flammen ergriffen waren. Das Feuer nahm seinen Weg über hohe Tannen und Eichen die niedriger stehenden Fichten, Schomungen und sonstiges Gestrüpp ein. Schlangenartig wanden sich die Flammen um junge und ältere Fichtestämme, in denen das jetzt treibende Harz einen guten Brennstoff bot. Hunderte von Tieren kamen um. Die Vögel flogen auf, fielen dann aber, durch die große Hitze betäubt, in das Flammenmeer. Die Gegenfeuern waren infolge des sturmartigen und mehrfachen sich drehenden Windes nicht in der erforderlichen Stärke anzulegen, so daß es nicht möglich war, mit diesem Mittel das Feuer zu löschen. Die alarmierten Feuerwehren konnten trotz aller eifrigsten Mühe nichts anfangen, da die Hitze geradezu lebensgefährlich war. Gegen 1/2 Uhr drehte sich der Wind nach Norden und nun mußten alle, die auf der Südseite arbeiteten, wegen der ausströmenden Hitze von der Brandstätte flüchten. Das ganze Waldgebiet war um 7 Uhr gefährdet, so daß immer mehr Hilfskräfte herangezogen werden mußten. Seit dem großen Waldbrand 1905 ist ein derartiger Brand nicht zu verzeichnen gewesen. — Den angestrengten Löscharbeiten der zahlreichen Wehren von nah und fern ist es noch gestern abend gelungen, das Feuer Herr zu werden. Nachdem dieses schon gegen 8 1/2 Uhr eingedämmt worden war, wurde es gegen 10 Uhr vollständig gelöscht. Im ganzen sind bei dem Brande 12 000 Morgen meist Kiefernwaldungen vernichtet worden. Es handelt sich zum größten Teil um Waldungen der Guten Hoffnungshütte und des Serjass von Krenberg. Im Laufe der Nacht wurde ein Mann unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Verschiedenes aus aller Welt.

Bei Gattungen hat sich am Mittwoch den 29. April auf der Gattungenhütte ein schwerer Betriebsunfall zugetragen. Infolge eines Gerüstsbruchs stürzten in dem Hochofenbetrieb des genannten Werkes vier Arbeiter ab, von denen zwei lebensgefährlich und zwei schwer verletzt wurden. — Der Herzog von Braunschweig hat den Raubmörder Blog, der wegen Raubmordes an dem Gattungenhütte in Braunschweig im Oberhau vom Schwurgericht in Braunschweig zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. — In Petersburg sind in der Nacht zum 30. April durch einen schweren Orkan mehrere hundert Barken und kleinere Schiffe von den Anker gerissen worden. Viele Barken wurden an die Ufer geschleudert und gegen 200 Barken in das Fahrwasser der Großen Nema getrieben. In der Nähe des Sommergartens ist ein Kutter der Flupolizei und an anderen Stellen sind etwa 30 Barken gekentert. Die Telefonverbindung mit Moskau und mit Kronstadt ist gestört und noch manch anderer Schaden angerichtet. — In London wurden infolge Bruches einer Kette 8 Matrosen von einer Rolle des Kreuzers „Ernst Renan“ ins Wasser geschleudert. Drei Mann ertranken, zwei wurden verwundet. — Der evangelische Missionar Klonos von den deutschen Missionen in Bethanien (Cranje River-Kolonie) ist von Eingeborenen aus bis jetzt unbekannter Veranlassung erschossen worden. — Zu dem schon bekannten Grubenunglück in Westvirginia wird noch berichtet: Heiße Schwaden entfielen den Verunglückten in Retriever, wo 178 Verletzte noch nicht gefunden sind. Vor Tod scheint sicher, inbessenen versuchen noch immer Rettungsmannschaften hinaufzusteigen.

Telegramme.

Ein französischer Luftballon zerstört. Paris, 2. Mai. Heute nachmittag um 4 Uhr 45 Min. erhielt das Kriegsministerium ein Telegramm der Luftkassationsstation Verdun, das besagte, das lenkbare Luftschiff „Adjutant Rean“ sei heute beim Fliegen zerstört worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Ein weiterer Prohibitbericht aus Verdun besagt: Es wird inzwischen bekannt, daß der Luftballon heute mittag gestürzt werden sollte. Dabei zerrissen einige Seile des Ballonnetzes und es entstand ein Brand, durch den die Ballonhülle zum größten Teil zerstört wurde. Es befand sich glücklicherweise, daß keinerlei Personen verletzt wurden, aber das Luftschiff ist gänzlich gebrauchsunfähig.

Noten in der Kaserne.

Halberstadt, 2. Mai. In der 9. Kompanie des Inf. Regts. Nr. 27 ist ein postenverdächtiger Fall vorgekommen. Die nötigen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen.

Die Primrose-Liga und die Ulfersfrage.

Die Primrose-Liga hielt am Freitag in London ihre übliche Jahresversammlung ab. Der Führer der Opposition, Lord Lansdowne, hielt bei dieser Gelegenheit eine hochpolitische Rede.

Er betonte, die Liga sei nie in schwererer Zeit verammelt gewesen; sie wollten aber alles tun, um die steigende Friedenssicherheit nicht zu mindern. Trotzdem sah Lansdowne die Regierung hart an. Er genierte sich nicht, die zeitliche Ausschließung Ulsters einen grotesken Vorschlag zu nennen, und sprach von den beiden kolossalen Fehlern der Regierung: vor den Nationalisten zu kapitulieren und Ulster unentschieden zu behandeln. Unter drohenden Cheers rief er die Hinterscheiben; er sagte, man sollte vor lauter Irland nicht vergessen, daß ein gewisser Teil des Reiches England heiße. „Was werden Sie tun?“ fragte Lansdowne Churchill. „Wenn bald nach der Annahme des Gesetzes in Neuauflage eine unionistische Mehrheit an die Regierung kommt und folglich Home Rule wieder abgeschafft? Man spricht von bundesstaatlicher Verfassung. Man bietet sie uns an, wir werden sie prüfen und sie annehmen, wenn nicht bloß Ulster, sondern Britannien dabei auf fährt.“

Ergebnisse des Wehrbeitrages.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse des Wehrbeitrages in Preußen nähert sich dem Abschluß. Wie wir hören, fehlen zur Zeit die Nachweise nur noch aus fünf Regierungsbezirken; sobald auch diese im Finanzministerium eingegangen sind, wird sich das Gesamtergebnis ermitteln lassen und voraussichtlich alsbald bekanntgegeben werden.

Kiel, 3. Mai. Der Wehrbeitrag Kiels erreicht rund 2 1/2 Millionen Mark.

Osnabrück, 2. Mai. Nach der Osnabrücker Hg. beträgt der Wehrbeitrag im Stadtkreis Osnabrück rund 1 300 000 M., das Gesamtvermögen etwa 237 Millionen. Vorher war das Vermögen nur auf 189 Millionen Mark veranlagt.

Berlin, 3. Mai. Nach einer Mitteilung einer bisweilen offiziell benutzten Korrespondenz darf nach den bis jetzt bekannt gewordenen Ziffern die Wehrbeitragsseinnahme mit einem Uberschuß in Höhe von mindestens 300 Millionen Mark über die ursprüngliche Ertragschätzung von 1000 Millionen gerechnet werden, wobei auch ein Abzug von 5 Prozent für nicht eingehende oder zurückzahlende Beträge in Ansatz gebracht ist.

Guertas Regiment gefährdet?

London, 2. Mai. Aus Veracruz wird telegraphiert: Es verlautet, daß man mit der Wahrscheinlichkeit einer Revolte der mexikanischen Armee zugunsten des Generals Manquet rechnen muß. Guertas einzige Hoffnung, der Verbannung oder Ermordung zu entgehen, liege in einem schnellen antiamerikanischen Coup. Manquet, der jetzt als leitende Persönlichkeit gilt, wäre geneigt, Guerta zu opfern, um mit den Konstitutionalisten Frieden zu schließen.

Die Kämpfe in Tampico.

Newyork, 2. Mai. Die Revolutionäre bereiten einen energischen Angriff auf Tampico vor. Carranza weigert sich, der Einrichtung einer neutralen Zone dort zuzustimmen. Drei Kanonenboote der mexikanischen Regierung liegen im Hafen. Auch sonst ist Tampico gut verteidigt, und wenn auch beide Parteien versprechen, nach Möglichkeit die Kesselfelder zu schonen, so fürchtet man doch, daß diese in Brand gesteckt werden können. Die Auffassung in Washington geht dahin, daß Carranzas Weigerung betr. Einstellung der Feindseligkeiten oder Einrichtung einer neutralen Zone keinen Einfluß auf die weiteren Verhandlungen haben können.

Die Lage an der Westküste unverändert.

Nach in Berlin eingetroffener telegraphischer Meldung von S. M. S. „Rürnberg“ vom 28. April aus Guaymas ist dort die Lage unverändert. In Magatlan haben die Deutschen, denen Gelegenheit zur Abreise geboten war, sich entschlossen, unter dem Schutz des japanischen Kreuzers „Idzumo“ am Ort zu bleiben. — Entsprechend einer Vereinbarung der deutschen, englischen und japanischen Seebefehlshaber wird der Schutz der Staatsangehörigen der drei Nationen gemeinsam ausgeübt. Die Deutschen haben den Schutzdienst in Guaymas übernommen, die Engländer in San Blas und die Japaner in Mazatlan.

Der neue deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg.

Achilleon, 3. Mai. Generalleutnant v. Che-Li u. S., diensttuender General à la suite des Kaisers, ist zum Militärbevollmächtigten am russischen Hofe attachiert der Person des Kaisers aller Reußen, ernannt worden.

Liman von Sanders.

Konstantinopel, 3. Mai. Die Nachricht von der Abreise des Marschalles Liman v. Sanders nach Berlin beruht auf einem Irrtum. Nach Blättermeldungen unternimmt der General eine Inspektionsreise nach Smyrna.

Russische Probemobilisierung.

Petersburg, 3. Mai. Ein veröffentlichter Ukas des Kaisers hat die Probemobilisierung zweier Bezirke und die Einberufung der Reservisten in zwei anderen Bezirken des Gouvernements Jekaterinoslaw angeordnet.

Die Lage in Epirus.

Durazzo, 3. Mai. Telegramme aus Epirus melden, daß dort völlig Anarchie herrsche. So grablos sei nicht Herr der Lage. Die Aufständischen richteten arge Verwüstungen an. Die mohammedanische Bevölkerung sei den Übergriffen der Banden vollkommen schutzlos preisgegeben.

Gestern am später Abend sind der Regierung Nachrichten aus Korika zugegangen, wonach die Albaner im Laufe des Tages einen erfolgreichen

Angriff gegen die Aufständischen unternahm, viele in den Händen des Feindes befindliche Dörfer zurückerobert haben und bis Romati in der Nähe von Kolonia vorgeedrungen sind. Die Regierung begt die volle Zuversicht, daß auch Kolonia in aller kürzester Zeit zurückerobert werden wird. In ganz Albanien macht sich die patriotische Bewegung bemerkbar.

Herzog von Argyll 7.

London, 3. Mai. Der Herzog von Argyll ist gestorben. Der Herzog war durch seine Heirat mit der Prinzessin Luise von Großbritannien und Irland verwandt mit dem englischen Königshaus.

Weinbau-Kongreß.

Mainz, 3. Mai. Unter dem Vorsitz von Reichsrat v. L. Deidesheim tagte heute hier der von Vertretern der Weinbauverbände verschiedener Bundesstaaten besetzte Gesamtschön der Deutschen Weinbauverbände. Im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge wurde ein Antrag angenommen, der sich für die unbedingte Notwendigkeit eines höheren Zollfußes für Wein und eine schärfere Kontrolle der Auslandsweine ausspricht. Ferner wurde ein Antrag angenommen, der zur Verringerung des zweifelslos vorhandenen Notstandes im deutschen Weinbau geeignete Maßnahmen für möglich und notwendig hält.

Mexiko.

Veracruz, 3. Mai. Hier geht das Gerücht, daß Präsident Guerta beabsichtigt, das Land zu verlassen und an Bord des französischen Kreuzers Condé Zuflucht nehmen will. Bisher liegen jedoch noch keine bestimmten und vor allen Dingen noch keine offiziellen Nachrichten über seine Zukunftspläne vor.

Zur Kriegslage erzählt man, daß durch Spione festgestellt wurde, daß eine außerordentlich große mexikanische Streitmacht sich bei Campos, ungefähr 100 Kilometer von Veracruz entfernt, sammelt und daß General Plas, der Oberkommandierende der Mexikaner, nimmere genügend Truppen hat, um allen Ereignissen ruhig gewachsen zu sein.

Washington, 3. Mai. Sowohl Guerta wie Carranza gaben die amtliche Zusage, daß die Desquellen bei Tampico während der Kämpfe gesichert werden.

Die Revolution in San Domingo.

Newyork, 3. Mai. Nach Meldungen des „Herald“ hat der Kongreß der Republik San Domingo den Präsidenten Voras abgesetzt. Die Zustände würden eine amerikanische Intervention bedingen. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Sullivan, werde infolge der Rolle, die er vor der Revolution gespielt hat, zurücktreten.

Berlin, 4. Mai. Max Bagners Kaiserbüste, die im Pariser Salon aus nationalen Rücksichten nicht zur Ausstellung gelangte, trifft dieser Tage in Berlin ein und wird in der Großen Berliner Kunstausstellung dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Gießen, 3. Mai. Karl Hoffmann jun., der unter dem Verdachte der Mordtat in Grainsfeld verhaftet und dann wieder freigelassen worden war, ist neuerdings wieder verhaftet worden. Der Zustand der beiden verletzten Frauen hat sich etwas gebessert.

Lauterbach, 2. Mai. Ein Frankfurter Automobil überfuhr zwei Schulmädchen im Alter von 7 und 9 Jahren. Das ältere Kind war sofort tot, das andere starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Durazzo, 3. Mai. Das für heute angekündigte Protestmeeting gegen die Vandalengreuel in Epirus ist von der Regierung verboten worden.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen A. Neumair.

Bitte, bitte Mama!
Wie oft ruft es so aus Kindermund, wenn Frischen oder Marischen die Mutter mit der Scotts Emulsion-Flasche sehen. Die Kinder fühlen unwillkürlich, wie gut Scotts Emulsion für sie ist, die ihnen so vortrefflich schmeckt und die darum in jeder Kinderstube gehört.
5354

Photo-Apparate u. Bedarfsartikel
im
Photohaus
Jul. Weimer
Limburg. Tel. 198. Neumarkt 16.
Fachmännischer Unterricht kostenlos.

Nerven.
Für Erholungsbedürftige und leichtere
Sommer und Winter braucht
Kranke. Kuranstalt Hofheim i. T.
1/2 Stunde von Frankfurt a. M.
Prospekte durch Kahleiss. Dr. Schulze Nervenarzt

NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke
5720

Raucher
DuMont's Sorgenbrecher
ein gesunder, vorzüglicher Raucherabak
Grobschnitt in Blau-Feinschnitt in Braundruck
das Viertelbundpaket 30 Pfg.

Ein teures Düngemittel.
Königsberg i. P., 1. Mai. Von einer kostbaren Veredelung wird aus dem Städtchen

Nächste Woche Ziehung!
Goburger Geldl. & M. 3.30
Hauptgewinn 100 000 M.
San Remo-Geldlose & M. 3.30
— Marlenburger
Geldlose & M. 1. — St.
Gerold-Lose & 50 Pfg.
(Porto und Liste 30 Pfg.
extra) empfiehlt und versendet

Carl Rösch jr.,
6718 Limburg, Bahnhofstr.

Die gegen den Feindhüter
Jakob Neusch II. zu Pütz-
bach ausgesprochene Verlei-
dungnahme ist hiermit
mit dem Ausdruck des Be-
bauerns zurück.
3862
Pützschbach, 4. Mai 1914.
Barbara Meier
geb. Hannappel.
Jungfer, fahrlundiger
Bursche
für alle Arbeiten gesucht.
Braumann'sche
Brauerel, Limburg, 5024

Prima fertige Bohnenstangen
empfehle
Hermann Feix,
Limburg, Telefon 397.
Zehl. 3-Zimmer-Wohnung
per 1 Juni entl. später von
ruhiger Familie zu mieten
gesucht. Off. unter A. M.
3855 an die Exp. d. Bl.

Verloren
ein Portemonnaie mit 20
Mark-Schein, von Limburg
über den Marktplatz nach
Bahnhof Staffel. Um Rück-
gabe gegen Belohnung wird
gebeten.
3858
Brüdenvorstadt 3.

Monatssädchen.
sauber u. fleißig, sof. gesucht.
Frau R. Bender,
Untere Grabenstr. 5 pt.

Gesucht
zum 7. Mai 1914 in Limburg
ein oder zwei gut möbli-
Zimmer. Lohnlage bevor-
zugt; kleiner Balkon er-
wünscht. Gest. Offert. unter
Nr. 3860 an die Geschäfts-
stelle d. Bl.
Fließiges braves
Dienstmädchen
ver sof. gesucht. 3837
Wohnhaus „Zum gold. Stern“
Brüdenvorstadt 18.
Wöbl. Zimmer zu verm.
3850 Plattenbergstr. 5.

Ein grosser Verkauf

in Damen-Kostüm-, Kleider- und Blusenstoffen.

Mein gesamtes Kleiderstofflager, welches zu reichhaltig ist, beabsichtige ich zu verkleinern. Ich habe ca.

500 Stück

aussortiert und werden solche in 3 Serien staunend billig verkauft.

Einheitspreis:

Serie I Meter Mark **1.00.**

Einheitspreis:

Serie II Meter Mark **2.00.**

Einheitspreis:

Serie III Meter Mark **3.00.**

Die sonstigen Werte dieser Stoffe übersteigen teils das Doppelte.

Modehaus

Löwenberg

Limburg.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, findet eine

Uebung der Pflichtfeuerwehr

statt, zu der sich alle Feuerwehrpflichtigen am Gerätehaus im Spitalhofe einzufinden haben.

Die Anmelden müssen angelegt werden, auch sind die, den einzelnen Pflichtigen zugegangenen Zuteilungsbenachrichtigungen mitzubringen.

Gefahr und Befreiung von der Uebung müssen rechtzeitig schriftlich bei dem Ortsbrandmeister angezeigt werden und zwar hat dies zu geschehen:

1. wegen Krankheit oder sonstigen Familienverhältnissen spätestens 6 Stunden vor der Uebung und

2. wegen Ortsabwesenheit am Tage der Bekanntmachung der Uebung. Entschuldigungen dürfen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, dagegen können geschäftliche Verbindungsgründe überhaupt nicht als begründet anerkannt werden.

Die Uebertretung der Bestimmungen, sowie das nicht genügende oder unentschuldigete Fehlen oder Zutrittskommen und das vorzeitige Entfernen bei der Uebung wird gemäß der Regierungs-Polizeiverordnung vom 30. April 1906 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Uebertretungsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Limburg, den 27. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung
J. F.
Kauter.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft **Wissenrother Spar- und Darlehenskassenverein** e. G. m. H. zu Wissenroth (Nr. 19 des Registers) am 20. April 1914 Folgendes eingetragen worden:

Der Vorsteher **Georg Adolf Schilum** ist aus dem Vorstände ausgeschieden und an seine Stelle der Steinrichter **Peter Wollweber** getreten.

Kadamar, den 9. April 1914.

Königliches Amtsgericht III.

Große Versteigerung.

Mittwoch den 6. Mai cr., vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich in der Turnhalle hier meistbietend gegen bar, teils zwangsweise und teils im Konsensverfahren: Eine vollständige Wohnungseinrichtung, worunter Betten, Sofas, Tische, Büffel, Kleiderschränke, Bücherregale, Schreibtisch, Vertikal, Persim, 1 Drogenschrank, Kücheneinrichtung, Wäsche etc. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Limburg, den 2. Mai 1914.

3856 Kasse, Gerichts-Vollzieher.

Apollo-Theater

Limburg a. d. L. Unt. Grabenstr. 29.

Heute Montag, den 4. Mai vollständig neues Programm.

Als Hauptschlager großes Drama

Die Hand der Nemesis

Max als Tanglelehrer zum Todehau u. a. m.

Von Dienstag bis Donnerstag, den 7. Mai

nur 3 Tage

Die Frau aus dem Volke

Packendes lebenswahres Drama in IV Akten. Eines der größten Filmwerke, welches bis jetzt gezeigt wurde. Es versäume daher niemand sich diesen herrlichen Film anzusehen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion

Stickerel- und Spitzenreste

sowie trübgewordene Stickerel

empfehle billigst

5666

Anna Menges, Frankfurterstr. 3.

Dankfagung.

Für die während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters erzeigte Teilnahme, insbesondere dem Kriegerverein, dem Militärbrüderbund zu Elz, sowie für die gewidmeten Kranzspenden, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Staffel, den 3. Mai 1914.

Frau Jos. Müller Ww. und Kinder.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung, für die gestifteten hl. Messen, ferner für den tröstlichen Beistand des Herrn Bruders Engelbert beim Ableben unseres unvergesslichen Vaters, Bruders, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn

Johann Georg Stippler

sagen tiefgefühlten Dank.

Niederzungenheim, den 3. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Blusen-Flanelle

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle,

Batiste glatt und gestreift

Satin einfarbig und bunt,

Zephir, Pèrcal, Oxford.

Geschw. Vigelius,

5655 Limburg, Obere Grabenstraße 21.

Wir empfehlen allen Landwirten unser Lager in

Staffel, im Gasthaus zum Zellened,

zum Bezug aller 3759

Futter- u. Düngemittel

sowie sonstiger landwirtschaftlichen Bedarfsartikel

Bei Wagonbezügen billige Engros-Preise.

Reifen-Filiale Frankfurt a. M.

Pferd-führender Bursche,

welcher landwirtsch. Arbeiten

versteht, als Milchfütterer

gesucht. Zu erfragen in der

Exped. d. Bl. 3779

Butzfrau

oder

Mädchen

per sofort gesucht.

Modehaus Schönebaum.

Monatsmädchen

am liebsten von Limburg

sofort gesucht.

Näh. Exped. 3853

Ein Dienstmädchen

gesucht.

Hospitalstraße 9.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Gas und allem

Zubehör zu vermieten.

Brünnenvorstadt, 3752

Wasserhausweg 6 a.

Schöne 6-Zimmerwohnung

mit allem Komfort per

sofort zu verm. 3204

Näh. Diezstr. 20 I. Stf.

Elegant möbl.

Bohn- u. Schlafzimmer

zu mieten gesucht. Offerten

unt. E. A. 3848 an die Exp.

Vienewohnungen

son. alle 2. Vienn. u. Honig-

gewinn. erf. Geräte liefert

Spezialfabrik Georg Kraft,

Altenhof (Mr. Kirchhain).

Preisliste auf Wunsch frei.

3852

Möbliertes Zimmer mit

voller Pension per 15. Mai

zu vermieten.

Frankfurterstr. 27 a.

Dreizimmerwohnung mit

Zubehör z. 1. Juli zu mieten

gesucht. Off. unter B. 3831 an

die Exp. d. Bl.

3843

Complett. Bohrzug

zum Brunnenbohren zu ver-

taufen.

3843

A. Jung, Diezstr. 18.

Magenleidenden

Hämorrhoiden, Verstopfung, 708

Flechten, Hautausschläge, Beinwunden.

KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Eczyemata etc. leidet, mit, wie tausende Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden.

Krankenschwester Wilhelmine

Wiesbaden S. 95., Walkmühlstrasse 26.

Verblasste Stoffe

kann jeder leicht selbst färben

mit den echten

BRAUNSCHEN FARBEN

Man beachte auf den Pack-

chen sehr sorgfältig, abgesehen

von der Marke, die Schrift

mit Krone u. f. in der Mitte

des Packchens.

5188

11. Kreuznacher

Lotterie

1389 Gewinne, Gesamtsumme M.

22000

davon 9 Hauptgewinne Mark

14000

und 1389 Gewinne Mark

8000

Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark

verkauft die General-Debit

Heinr. Böcke, Kreuznach

in Limburg: C. Rösch jr.

5523

WING-AUFFALLEND 6-SCHEINUNG

Bei der vielen Anzahl Gegen-

stände, die in der letzten Zeit

in Limburg aufgetaucht sind,

haben wir uns entschlossen,

unsern Kunden eine solche

Wing-Auffälligkeit zu zeigen.

Niederlagen in Limburg:

Dr. Wolffs Amts-Apotheke;

Dr. H. Kexel, 91

Sebern und Betten

beste, langjährig erprobte

Qualitäten, sorgfältigste

Bedienung.

M. Goldschmidt,

Limburg, Obere Schiede 12

Möbl. Kanaride m. Kost

zu vermieten.

3844

Näh. Expedition.

Ein probates Mittel gegen Sommer

syphilis attest. Anna Stein-

bauer in Röhding, indem sie

schreibt: „Beide mich zu

benachrichtigen, daß ich

mit ihrer vorzüglichen

Salbe sehr zufrieden bin.

Selbe kann ich jedermann

f. Hautausschläge, Sommer-

syphilis etc. auf's Beste

empfehlen.“ Obermedizinal-

Medizinat. Dr. v. Serba, 30%

à Stf. 50 Pfg. 30% ver-

stärkt. Präp. Nr. 1. 10%

Nachbehandlung

Crema à Tube 75 Pfg. 10%

dose Nr. 1.50. 10%

Apoth. Dr. v. Serba, 30%

bei Dr. Hugo Kexel,

Dr. v. roten Kreuz

40 Zentner

Frühkartoffeln

(erste Abfaat) à M. 4. hat

abgegeben

J. Fischer, Hofbräuhaus

Fußschweiß

und Blasen sehr wir-

ksam und beseitigt sofort ohne

Heilung

Dr. H. Kexel, Limburg

Pedon

à Tube 1 M. zu haben bei

Dr. H. Kexel, Limburg

Mehrere gebrauchte polier-

Bettstellen

billig abgegeben

Frankfurterstr. 11

Junger, Fräulein

Bursche

für Haus- und Kellerarbeit

gesucht

Kreuz. Hof, Limburg

Eine Anzahl junge

Burschen

im Alter von 14-18 Jahren

zum Eintragen von Zinsen

gesucht

Glasfabrik Wines.

Wir stellen eine größere

Anzahl mögl. verheirateter

Arbeiter

ein zum Einleiten für Fern-

maschinenarbeit

Bader'sche Eisenwa. K.

Abt. Carlshütte

Zuberlöff. Subtrakt

sofort gesucht

Mann & Brühl.

Limburg.

Junge Leute, 18-30 Jahre

nach 1 monat. Ausbildung

Stellung in fürstl. groß. u.

herzoglich. Häusern, groß.

frei. Kömer Dienerschaften

und Servierlehre, 7.

Christophstr. 7.

Großes, möbl. Zimmer

in freier Lage pr. 1. Mai zu

vermieten. Näh. Exped. 3853